

**IWANOWSKI'S** ebook



Aktuell recherchiert!

**Top-Tipps** !

Viele Insider-Infos  
für Individualisten!

Individuelle ! Tipps

# 101 HAMBURG

GEHEIMTIPPS UND TOP-ZIELE





**Hrsg.  
Iwanowski's  
Reisebuchverlag**

**101 Hamburg**  
**Geheimtipps und Top-Ziele**



Im Internet:

**[www.iwanowski.de](http://www.iwanowski.de)**

Hier finden Sie aktuelle Infos zu allen Titeln,  
interessante Links – und vieles mehr!

**Einfach anklicken!**

Schreiben Sie uns,  
wenn sich etwas  
verändert hat. Wir sind  
bei der Aktualisierung  
unserer Bücher auf Ihre  
Mithilfe angewiesen:  
**[info@iwanowski.de](mailto:info@iwanowski.de)**

## **101 Hamburg – Geheimtipps und Top-Ziele 2. Auflage 2016**

© Reisebuchverlag Iwanowski GmbH  
Salm-Reifferscheidt-Allee 37 • 41540 Dormagen  
Telefon 0 21 33/26 03 11 • Fax 0 21 33/26 03 34  
[info@iwanowski.de](mailto:info@iwanowski.de)  
[www.iwanowski.de](http://www.iwanowski.de)

Titelfoto: Shutterstock

Alle anderen Farbabbildungen: siehe Bildnachweis Seite 245

Layout: Ulrike Jans, Krummhörn

Stadtplan: Klaus-Peter Lawall, Unterensingen

Karte S.250/251: Kartengrafik Thomas Vogelmann, Mannheim

Titelgestaltung: Point of Media, [www.pom-online.de](http://www.pom-online.de)

Redaktionelles Copyright, Konzeption und deren ständige Überarbeitung:  
Michael Iwanowski

Alle Rechte vorbehalten. Alle Informationen und Hinweise erfolgen ohne Gewähr für die Richtigkeit im Sinne des Produkthaftungsrechts. Verlag und Autoren können daher keine Verantwortung und Haftung für inhaltliche oder sachliche Fehler übernehmen. Auf den Inhalt aller in diesem ebook erwähnten Internetseiten Dritter haben Autoren und Verlag keinen Einfluss. Eine Haftung dafür wird ebenso ausgeschlossen wie für den Inhalt der Internetseiten, die durch weiterführende Verknüpfungen (sog. „Links“) damit verbunden sind.

ebook-Vertrieb:  
Bookwire GmbH, Frankfurt/Main

**ISBN pdf: 978-3-86457-132-9**

# Inhalt

## Einleitung 6

Hamburg: Zwischen Hafenkante und Alster – eine Weltstadt im Taschenformat 7

## Hamburg entdecken 8

Tourenvorschläge 9

## Stadtviertel und Spaziergänge 10

1	Hamburger Lebenswelten: Wo reiche, arme, kreative und bürgerliche Hanseaten wohnen – ein Überblick	12
2	St. Pauli: altbekannt und überraschend neu	14
3	Rund um das Schulterblatt: von Walfängern, Hausbesetzern und Fernsehköchen	16
4	Vom Schanzenviertel durch die Passagen ins Karoviertel	18
5	Der Alte Schlachthof in neuem Gewand	20
6	Zwischen Schanzenviertel und St. Pauli	22
7	Vom Fischmarkt nach Altona: kleiner Spaziergang an der Elbe entlang	24
8	In Ottensen geht es der Nase nach	26
9	Altstadt I: rund um das Rathaus	28
10	Altstadt II – Nikolai-Quartier: Wiege der Kaufmannsstadt	30
11	St. Petri: Hamburgs höchste Kirchturmaussicht an der »Mö«	32
12	Deichstraße: ein Kleinod in der Altstadt	34
13	Die Neustadt: von Künstlern und Komponisten	36
14	Neustadt Süd: das Viertel am Michel	38
15	St. Michaelis: ein Hamburger Original	40
16	Zwischen Hafenstraße und Park Fiction: ein Stück alternatives Leben, ein Stück Auseinandersetzung	42
17	St. Georg: vom Siechenhaus zum Trendviertel	44
18	Eimsbüttel: Villen, modernes Wohnen und ehemaliges Arbeiterquartier	46
19	Der Grindel: jüdisches Leben damals und heute	48
20	Eppendorf – wo das Schöne und die Schönen zu Hause sind: ein Spaziergang zum Shoppen und Genießen	50
21	Auf und Ab im Blankeneser Treppenviertel	52
22	Schöner Shoppen: ein Streifzug durch Hamburgs Einkaufs-Passagen	54
23	Sternenglanz an der Elbe: Hamburger Weihnachtsmärkte	56

## Kunst und Kultur 58

24	Hamburger Kunstmeile zwischen Hauptbahnhof und Deichtorplatz	60
25	Bucerius Kunst Forum: ein Tipp gegen kunsthistorische Klischees	62
26	Literatur in Hamburg: Spurensuche zwischen Alster und Elbe	64
27	Drama I: Traditionstheater jenseits von Musical und Staatstheater	66
28	Drama II: besondere Bühnen	68
29	Die größte Modelleisenbahn der Welt: Miniatur Wunderland in der Speicherstadt	70
30	Jenischpark: vom Musterhof zu großbürgerlicher Lebenskunst	72
31	Wasserkunst Kaltehofe: Kultur und Natur auf einer malerischen Elbinsel	74
32	Sammlung Falckenberg: Kunst mit der Lust am Skandal	76
33	Fleetinsel: Bindeglied zwischen Altstadt und St. Pauli	78
34	Eine Weltreise in Rotherbaum: Museum für Völkerkunde	80
35	Eine Stadt – zwei Fußballvereine	82
36	Wein – made in Hamburg	84





## Architektur 87

- 37 Alter Elbtunnel: museales Verkehrserlebnis mit Fahrstühlen für Autos \_\_\_\_\_ 88
- 38 Mit der TRUDE unter die Elbe \_\_\_\_\_ 90
- 39 Hafencity Hamburg: hypermoderner Stadtteil an der Waterkant \_\_\_\_\_ 92
- 40 Hafencity West: Entdecker-Plätze mit Ausblick \_\_\_\_\_ 94
- 41 Elbphilharmonie: vom Kakao-Lagerhaus zum Kunstwerk \_\_\_\_\_ 96
- 42 Auf den Spuren Fritz Schumachers \_\_\_\_\_ 98
- 43 Das »Haus im Haus«: moderne Architektur im historischen Börsensaal \_\_\_\_\_ 100
- 44 Chilehaus im Kontorhausviertel: spitze Winkel, schöne Treppenhäuser und ganz viel Backstein \_\_\_\_\_ 102
- 45 Meißberghof: Ein Haus schreibt Geschichte \_\_\_\_\_ 104
- 46 Bauboom in St. Pauli: moderne Architektur auf dem Kiez \_\_\_\_\_ 106
- 47 Die Grindelhochhäuser in Harvestehude: Chic oder Schande? \_\_\_\_\_ 108
- 48 Hausbootkultur in Hamburg:  
Leben auf dem Wasser \_\_\_\_\_ 110
- 49 Das Wasserschloßchen in der Speicherstadt:  
von der Filmkulisse zur Wirklichkeit \_\_\_\_\_ 112



## Grünes Hamburg 114

- 50 Umwelthauptstadt Hamburg: Bürger begrünen ihre Stadt \_\_\_\_\_ 116
- 51 Hamburger Parks: Natur fürs Volk und versteckte Oasen \_\_\_\_\_ 118
- 52 Friedhof Ohlsdorf: einzigartiges Kulturdenkmal \_\_\_\_\_ 120
- 53 Botanischer Garten: die ganze Welt in einem Garten \_\_\_\_\_ 122
- 54 Bis in alle Ewigkeit: der jüdische Friedhof in Altona \_\_\_\_\_ 124
- 55 Römischer Garten in Blankenese: ein Platz für Träumer und Verliebte \_\_\_\_\_ 126
- 56 Hirschpark: alte Linden, tolle Einkehr und ein Spaziergang in der Natur \_\_\_\_\_ 128
- 57 Hagenbeck: Erfinder des modernen Zoos \_\_\_\_\_ 130



## Hamburg und das Meer 133

- 58 BallinStadt: One-Way-Ticket in die Neue Welt \_\_\_\_\_ 134
- 59 Wie das Schiff in die Flasche kommt: zu Gast beim Buddel-Spezialisten \_\_\_\_\_ 136
- 60 Schneller, größer, billiger: Die Container-Schiffahrt hat den Transport revolutioniert \_\_\_\_\_ 138
- 61 Cap San Diego: der »weiße Schwan« des Südatlantiks \_\_\_\_\_ 140
- 62 Rickmer Rickmers: lebendige Eindrücke eines Großseglers aus vergangener Zeit \_\_\_\_\_ 142
- 63 Das Schulauer Willkomm-Höft in Wedel: Schiffsbegrüßung, Kaffeetrinken und Spazierengehen \_\_\_\_\_ 144
- 64 Die besten Spots zum Schiffe beobachten \_\_\_\_\_ 146
- 65 Deutsches Zollmuseum: ein Streifzug durch die Geschichte der Schmuggelei \_\_\_\_\_ 148
- 66 Hafencitymuseum: lebendige Ausstellung im Kaischuppen 50 \_\_\_\_\_ 150
- 67 Die Flussschifferkirche: Gottesdienst mit Kaffee und Kuchen \_\_\_\_\_ 152
- 68 Weiße Pracht an der Außenalster: alter und neuer Glanz des Hotel Atlantic \_\_\_\_\_ 154
- 69 Övelgönne: hanseatische Sommerfrische am Elbstrand \_\_\_\_\_ 156



## Aktivitäten 158

- 70 Sightseeing-Tour mit der U3 \_\_\_\_\_ 160
- 71 Radeln um die Außenalster: Urlaub mitten in der Stadt \_\_\_\_\_ 162
- 72 Hamburger Unterwelten: Spannendes unter der Stadt \_\_\_\_\_ 164
- 73 Immer am Wasser entlang:  
mit Rad und Boot von Finkenwerder nach Övelgönne \_\_\_\_\_ 166
- 74 Urbanes Strandleben in Hamburg: Cocktails und Südsee-Ambiente an Alster und Elbe \_\_\_\_\_ 168

75	Aktiv auf dem Wasser: unterwegs mit Kanu, Tretboot und Gondel	170
76	Zur größten Flussinsel Europas: von St. Pauli nach Wilhelmsburg mit dem Rad	172
77	Badespaß in Hamburgs Natur- und Parkbädern	174
78	Ein Rundgang mit Geschmack: Schokolade, Kaffee, Gewürze und Tee	176
79	Hafenrundfahrten – klassisch und mal anders	178
80	Die dunkle Seite des Kiez: dem Verbrechen auf der Spur	180

## Kulinarisches Hamburg 182

81	Kleine Haie, große Fische: Fisch essen in Hamburg	184
82	Burger: kulinarische Entdeckung zwischen zwei Brötchenhälften	186
83	Essen per Achterbahn: Im »Schwerelos-Zeitlos« isst man sich in die Zukunft hinein	188
84	Louis C. Jacob Hotel und Restaurant: genüsslich schlemmen und schlummern	190
85	Speisen auf der Uhlenhorst	192
86	Ein Traditionslokal, Bodenständiges aus der Langen Reihe und Pizza aus der Schiffsschraubenfabrik	194
87	Zu Gast bei Hamburgs Fernsehköchen	196
88	lütt'n grill: ein Imbiss Delüx	198
89	Harry Schulz' Gastronomie-Tipps im lukullischen Hamburg	200



## Ausflüge 202

90	Hamburgs Dreistromland: die Vier- und Marschlande	204
91	Ausflug ins Mittelalter: das gemütliche Bergedorf	206
92	Ausflug ins Alte Land: der Obstgarten Hamburgs	208
93	Altenwerder: eine Kirche als letztes Zeichen eines untergegangenen Dorfes	210
94	Im Naturschutzgebiet Heuckenlock an der Bunthäuser Spitze: wo sich vor Hamburg die Elbe teilt	212
95	Friedrichsruh I: wo Otto von Bismarck lebte	214
96	Friedrichsruh II: Garten der Schmetterlinge und Aumühle	216
97	Dünen weit entfernt vom Meer: das Naturschutzgebiet Boberger Niederung	218
98	Von Fledermäusen und Westernhelden: Ausflug nach Bad Segeberg	220
99	Luftfahrt I: Besuch beim Flugzeugbauer Airbus in Finkenwerder	222
100	Luftfahrt II: Hamburg Airport – noch ein Tor zur Welt	224
101	Abschied von Hamburg: auf Schnuppertour mit der Queen Mary 2	226



## Anhang 228

Hamburg in Zahlen	230
Geschichtlicher Abriss	231
Unterkünfte	234
Feste und Festivals	236
Information	238
Stichwörter	239
Die Autoren	244
Bildnachweis	245
Großraum Hamburg (Karte)	250/251



**Anmerkung der Redaktion:** Zu fast jedem Tipp ist im Stadtplan ein roter Punkt eingezeichnet. Bei Rundgängen markieren die Punkte den Anfang der Tour.

# Einleitung



## Hamburg: Zwischen Hafenkante und Alster – eine Weltstadt im Taschenformat

Hamburg, die große Stadt im hohen Norden, ist eine jener deutschen Metropolen, die sich eines steten Besucherstroms erfreuen. Jetzt sicher umso mehr, nachdem die UNESCO 2015 Speicherstadt und Kontorhausviertel zum Weltkulturerbe ernannt hat – übrigens die erste Welterbestätte Hamburgs. Bei der deutschen Bewerbung um die Ausrichtung der Olympischen Spiele 2024 konnte sich Hamburg sogar gegen Berlin durchsetzen, das letzte Wort haben allerdings die Bürger per Referendum im November 2015.

Als Handelszentrum mit weltläufigen Verbindungen verfügt die Hansestadt über einen besonderen Seehafen: Er liegt etwa 100 km (!) von der Nordseemündung entfernt. Hier spürt man den Einfluss des Meeres auf das Klima, atmet fast schon Nordseeluft und staunt über den Gezeiten-Gang der Elbe. Natürlich sind die ankommenden und abgehenden Schiffsriesen eine Attraktion für Landratten. Und wenn eines der großen Passagierschiffe hier anlegt – z. B. die Queen Mary 2 –, dann ist halb Hamburg auf den Beinen.

Hamburg ist aber nicht nur Hafenmetropole, sondern auch eine Stadt der Architektur. Die markanten Kontorhäuser zeugen von der Baukunst des 19. Jahrhunderts, während sich vor allem in der neuen HafenCity die Stararchitekten Seite an Seite präsentieren, ganz zu schweigen von der Elbphilharmonie, die – trotz aller Kontroversen und Schwierigkeiten – die Landmarke sein wird! Auf keinen Fall zu übersehen sind die faszinierenden »Tanzenden Türme« am Millerntor – dem Eingang zur Reeperbahn.

Neben allen städtischen Bauwerken bezaubert Hamburg mit einer Vielzahl wunderschöner Parks, die die grüne Lunge der Stadt bilden. Und natürlich gibt es hier Wasser, Wasser und nochmals Wasser: Die Alsterläufe und die Flote durchziehen das Stadtgebiet, sie sind die blauen Adern der Metropole. Hamburg hat mehr Brücken als Venedig!

Spannend und kontrastreich ist der Wechsel von vornehmen weißen Villenvierteln an der Außenalster zu alternativ angehauchten und quirligen Stadtvierteln, wie der Schanze oder der Gegend um St. Georg. Und von wegen hanseatische Zurückhaltung und Coolness: Hamburger treten Besuchern offen gegenüber, sie sind freundlich und hilfsbereit – halt Weltbürger – am »Tor zur Welt«.

In 101 Artikeln beleuchten wir Deutschlands Hafenmetropole. Entdecken Sie Hamburg und seine abwechslungsreiche Umgebung auf bekannten und weniger bekannten Wegen!

Michael Iwanowski

# Hamburg entdecken



## Tourenvorschläge

### Hamburg in 3 Tagen (Freitag bis Sonntag)

**Tag 1:** Stadtrundfahrt mit einem roten Doppeldecker-Bus. Ein Muss ist eine Hafenrundfahrt (s. S. 178), am besten mit einer Barkasse oder einem HADAG-Schiff. Nachmittags Ausflug in die Hafencity (s. S. 92), von dort geht es mit der U3 zum Rathaus (s. S. 28) und in die Altstadt, alternativ zu den Einkaufspassagen (s. S. 54). Abends: Theater- (s. S. 66) oder Musicalbesuch. **Tag 2:** Brunch in St. Georg (s. S. 44), anschließend Radtour um die Außenalster (s. S. 162). Nicht weit entfernt ist das Grindelviertel (s. S. 48), zwei U-Bahn-Stationen weiter das Schanzenviertel (s. S. 22) mit originellen Läden und Restaurants. Auf dem Weg nach St. Pauli Einkehr in einem Restaurant, später Reeperbahnbummel (s. S. 14). **Tag 3:** Sonntagmorgens geht's zum Fischmarkt (s. S. 24), anschließend Brunch in der Fischauktionshalle (s. S. 184).

### Hamburg in vier Tagen (Freitag bis Montag)

**Tag 1** siehe oben. An **Tag 2** empfiehlt sich der Besuch von Pflanzen und Blumen (s. S. 118). Im Hamburg Museum (s. S. 38) erfährt man alles über die Geschichte der Stadt, der Turm des »Michel« (s. S. 40) ermöglicht einen schönen Rundumblick. Abends Einkehr im Portugiesenviertel (s. S. 39). **Tag 3** wie oben mit anschließendem Besuch von Övelgönne (s. S. 156) und Absacker in der Strandperle. **Tag 4** wie oben Tag 2.

### Hamburg für Musicalsfans

Stadtrundfahrt, anschließend Bummel in der Speicherstadt (s. S. 112) oder Hafencity (s. S. 92). Frühes Abendessen im Portugiesenviertel (s. S. 39). Zum anschließenden Musicalbesuch empfiehlt sich das Barkassen-Shuttle direkt von den Landungsbrücken (s. S. 140). Falls der nächste Tag ein Sonntag ist, Programm wie oben. Wenn es am Samstag nach Hause geht, empfiehlt sich ein Brunch in St. Georg (s. S. 44).

### Hamburg low budget

Eine kostengünstige Erkundung der Stadt ermöglicht die Buslinie 111, die alle Sehenswürdigkeiten am Hafen anfährt. Eine Alternative wäre die U3 (s. S. 160), die zumeist oberirdisch an der alten Ringlinie entlang fährt, oder ein rotes StadtRAD (s. S. 116). In den Tropenhäusern von Pflanzen und Blumen (s. S. 118) ist der Eintritt frei, gutes Essen mit Hafenblick gibt es in der Kantine des Hydrographischen Instituts. Manche Museen haben donnerstags ab 17 Uhr ermäßigte Eintrittspreise.

### Hamburg mit Kindern

In der Speicherstadt locken u. a. Miniatur Wunderland (s. S. 70), Hamburg Dungeon (s. S. 113) oder Chocoversum (s. S. 105). Tretbootfahren ist auf der Alster angesagt (s. S. 170) und Pflanzen und Blumen (s. S. 118) bietet Minigolf, Ponyreiten oder eine Rollschuhbahn. Im Hafencitymuseum (s. S. 150) kann man echte Schiffe, Kräne und die Hafencity anschauen. Ein Besuch im Tierpark Hagenbeck (s. S. 130) ist ein Klassiker und im Schmetterlingshaus (s. S. 216) geht's bunt zu. (ik)

# Stadtviertel und Spaziergänge





## 1 Hamburger Lebenswelten: Wo reiche, arme, kreative und bürgerliche Hanseaten wohnen – ein Überblick

Hamburg ist wie kaum eine andere Stadt in Deutschland die Summe seiner Stadtteile. Das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein listete 2014 insgesamt 103 Viertel auf! Jedes einzelne hat seinen Lebensmittelpunkt, seine eigene Struktur und Atmosphäre und geht doch nahtlos in ein anderes über. Deshalb kann man Hamburg auch am besten zu Fuß erkunden, nur so entdeckt man das engmaschige, vielgesichtige Mosaik der Stadt.

Normalerweise stellt man sich Hamburg als eine Stadt vor, die der Tradition und der vornehmen hanseatischen Zurückhaltung verpflichtet ist. Die Geschichte der Hanse prägte den Ruf als Handelsstadt. Der Hafen war stets Arbeitsmittelpunkt der Kaufleute, während die Freizeit davon räumlich sauberlich getrennt war: der Hafen für die Arbeit, Alster und Außenalster für Wohnen und Wochenende.

Und heute? In kaum einer Stadt in Deutschland ist der Mangel an (bezahlbaren) Wohnungen größer als in Hamburg. Auch die ehemals günstigen Gegenden werden durch Neubauten und Sanierungen immer teurer. Ganz oben in der Preisskala stehen die Villen, Stadthäuser und Eigentumswohnungen rund um die **Außenalster**. Die weißen Prachtbauten kosten mindestens 2–3 Millionen Euro, Tendenz steigend. Die schönsten Altbauten stehen z. B. am Harvestehuder Weg, am Alsterufer, Johnsallee, Bellevue, Leinpfad oder an der Schöne Aussicht. Da lohnt sich Häusergucken ...

*Hamburger Gegensätze: von hanseatisch vornehm an der Außenalster ...*





... bis kunterbunt im Schanzenviertel

Im Norden der Stadt, in den sogenannten Walddörfern, sind Versandhauskönig Otto und der Gründer der Blockhouse-Steakhauskette zu Hause. Zur Stadt ist es weit, aber die Abgeschlossenheit vom Trubel hat das gewisse Etwas. Besondere Adressen sind hier die Wellingsbütteler Landstraße oder der Wellingsbütteler Weg, Krietenberg oder Treudelsberg.

Und dann die Elbvororte ... Wer an der **Elbchaussee** wohnt und den Schiffen auf der Elbe zuschauen kann, hat es im Leben geschafft. Auf dem Weg nach Blankenese kommt man an jenen Prachtvillen vorbei, die einem den Atem rauben. Wunder schön ist Othmarschen, direkt an die Elbe grenzend, mit alten Häusern und Gärten. Im Blankeneser Treppenviertel wird man keine Sozialwohnungen finden, stattdessen mediterran wirkende Villen mit toller Aussicht auf die Elbe. Auch in der neuen **HafenCity** geht es preislich hoch her, das eher jüngere Publikum macht schon mal 10.000 Euro locker, um den Quadratmeterpreis im Marco-Polo-Haus zu bezahlen.

Im Gegensatz dazu stehen Stadtteile wie **Wilhelmsburg** oder **Veddel**. Hier ist der Ausländeranteil besonders hoch, ebenso die Zahl der Sozialhilfeempfänger und Arbeitslosen. Doch versucht man sich hier in einer Aufwertung, besonders die IBA (Internationale Bauausstellung) soll die Verbesserungen bringen.

Schön, gediegen, kreativ und lebendig ist im Westen **Ottensen** in Elbnähe, schick ist **Eppendorf** mit seinen Spezialläden, schnuckligen Restaurants und wunderschönen Altbauten. Dagegen ist **St. Georg** in Bahnhofs- und Außenalsternähe ein multikultureller, szeniger Stadtteil, schrill, früher als Drogengegend verrufen, heute im positiven Wandel begriffen. Auf der Langen Reihe reihen sich Boutiquen und einladende Restaurants aneinander, ein Zuzugsgebiet – neuerdings für gut verdienende junge Leute. Trendig ist **St. Pauli**, und das sollte man nicht auf die Reeperbahn beschränken. Hier gibt es wahre kleine Oasen – und das alles in Elbnähe.

In fast jedem Viertel wird deutlich, dass Hamburger wahre Genießer sind, abzulesen an den vielen erstklassigen Restaurants und an den über die Stadt hinaus bekannten TV-Köchen wie Christian Rach (Slowman, Rach&Ritchy), Tim Mälzer (Bullerei) und Steffen Henssler (Ono). (mi)

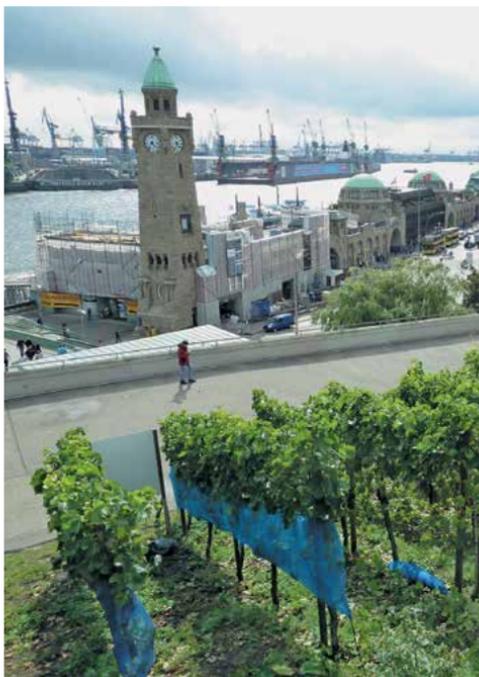
2

## St. Pauli: altbekannt und überraschend neu

Verrucht, gefährlich, aufmüpfig: Hamburgs bekanntester Stadtteil und weltberühmtes Vergnügungsviertel hatte schon immer mit seinem Ruf zu kämpfen. Dabei gehörte er lange Zeit gar nicht zur Stadt. Aus Richtung Hamburg kamen vor 1860 die Hamburger durch das Millertor nach St. Pauli. In diesem Niemandsland zwischen Hamburg und dem dänischen Altona lebten zu jener Zeit all jene, die in der Stadt nicht willkommen waren: Ausländer, Katholiken, Handwerker ohne Zunft und Schausteller. Sie betrieben auf dem Spielbudenplatz ihre Geschäfte und die feinen Hamburger kamen nach dem Kirchgang hierher, um sich zu amüsieren. Durch den Hamburger Hafen entstand das käufliche Vergnügen, das sich damals auf zwei Straßen beschränkte (Hamburger Berg und Davidstraße). Umgangssprachlich wurde das Viertel deshalb in »St. Lustig« (Spielbudenplatz) und »St. Liederlich« geteilt.

### So kam die Reeperbahn zu ihrem Namen

Bis Mitte des 19. Jh. wurde das Handwerk der Seiler aufgrund des erhöhten Platzbedarfs außerhalb der Stadt betrieben. Entlang der heutigen Reeperbahn wurden Hanffasern gespannt und zu Tauen gedreht (norddeutsch: reepern).



Am Ende des Zirkuswegs geht es links in die Bernhard-Nocht-Straße, die wenig später zur Seewartenstraße wird. Vorbei am Hotel Hafen Hamburg zweigt links der Wanderweg »Bei der Erholung« direkt an der Hafenkante ab. Von einem Holzpodest lässt sich linker Hand Hamburgs einziger **Weinberg** erkennen (ein Geschenk des Stuttgarter Weinfestes). Ein Fläschchen vom Stintfang Cuvée bekommt man allerdings lediglich als Gast des Bürgermeisters. Vorbei am zum Brunnen umgebauten Sudkessel der ehemaligen Bavaria-Brauerei geht es an der Elbe entlang, links ist die Kuppel des Alten Elbtunnels zu sehen. Das technische Wunderwerk wurde nach vier Jahren Bauzeit 1911 eröffnet und ermöglichte 18.000 Arbeitern einen schnellen Zugang zu ihren Arbeitsplätzen auf den Docks (s. S. 88). Weiter geht's geradeaus in Richtung Vergnügen. Der Weg mündet in die **Davidstraße**.

Hier hat die Prostitution Tradition. Schon als die erste Davidwache 1837 errichtet wurde, arbeiteten in der Nähe ca. 30 Prostituierte. Die Kunden fanden sie in der Kneipe oder auf der Straße, was zur Unfallquelle für die

*Blick auf Weinberg und Landungsbrücken*



Damals wie heute beliebt bei Touristen: die Reeperbahn bei Nacht

zahlreichen Kutschen wurde. Die damals von der Polizei erlassenen Regeln bezüglich der Straßenprostitution sind bis heute gültig. Sie ist auf eine Hälfte der Davidstraße und einige Nebenstraßen in der Zeit von 20 Uhr bis 5 Uhr morgens begrenzt. Diese Regeln werden konsequent befolgt, damit die juristische Duldung der Straßenprostitution bestehen bleiben kann. Unter dem Motto »Aus Geschichten wird Geschichte« lässt sich im **Sankt Pauli Museum** (David-/Ecke Friedrichstr.) die Historie des Viertels nachvollziehen. (ik)

### Die Queen hautnah

Direkt am Anfang der Reeperbahn findet sich eine Institution auf dem Kiez: das Panoptikum, das älteste Wachsfigurenkabinett Deutschlands! 1879 eröffnet wird es in vierter Generation von Dr. Hayo Faerber, dem Urnenkel des Gründers, geleitet und zeigt auf vier Ebenen ca. 120 Figuren, von historischen Persönlichkeiten über Film- und Popstars wie Julia Roberts oder Madonna bis zu zeitgeschichtlichen Personen wie eben Queen Elizabeth II.



Seit Juli 2015 im Programm: Wachsfigur von Elizabeth II.

*Spielbudenplatz 3/Anfang Reeperbahn, Tel. 040/310317, [www.panoptikum.de](http://www.panoptikum.de), Mo–Fr 11–21, Sa 11–24, So 10–21 Uhr. Neben einem Audioguide wird – auf Anfrage – auch eine Führung angeboten, in der man viel über die Geschichte des Hauses und die Herstellung der Wachsfiguren erfahren kann (ca. 1,5 Std./7,50 € zusätzl. zum Eintritt).*

**Hinkommen:** U3 St. Pauli, direkt unter dem Millerntorplatz

**Information:** **Sankt Pauli Museum**, Davidstraße 17, [www.st-pauli-museum.com](http://www.st-pauli-museum.com), Di–Mi 11–21, Do–Fr 11–23, Sa 11–0, So 11–18 Uhr, 5 €, erm. 4 €.

**Essen & Trinken:** An der Kreuzung Bernhard-Nocht-Straße und Davidstraße steht das **Hotel Riverside Empire**, Teil der Hafenkronen (s. S. 107) mit der Skyline Bar »20up« im 20. Stockwerk.

Ab 18 Uhr kann man hier beim Cocktail zu gehobenen Preisen eine phänomenale Aussicht durch die großen Panoramafenster über den Hafen genießen.

**Tipp:** Die Tour »Von allem etwas« von **Landgang St. Pauli**. Rundgänge ab zwei Pers. unter Tel. 040/31794934, [www.stpauli-landgang.de](http://www.stpauli-landgang.de), 16 € p.P./Std.

## 3

## Rund um das Schulterblatt: von Walfängern, Hausbesetzern und Fernsehköchen

Das umgangssprachlich als »Schanzenviertel« bezeichnete Gebiet (offiziell: Sternschanze) ist ein in sich geschlossenes Altbauviertel zwischen Eimsbüttel, Altona und St. Pauli. Es handelte sich einst tatsächlich um eine Bastion oder Schanze, die sternförmig der Stadtmauer vorgelagert war.

Vom 1866 errichteten **Bahnhof Sternschanze** geht es links in die Schanzenstraße und gegenüber der »Bullereik« in die Susannenstraße. In einer ehemaligen Rinderhalle hat TV-Koch Tim Mälzer sein Restaurant eröffnet (s. u.). Die Halle gehörte ursprünglich zum großen Rinderschlachthof, der 1992 in den Fleischgroßmarkt Hamburg umgewandelt wurde. Die leeren Hallen wurden zu den Schanzen-Höfen. Neben Restaurants finden sich hier eine Kaffeerösterei, die lokale Ratsherrnbrauerei und Büros.



Schön restaurierte Altbauten prägen das Bild

Vorbei am Restaurant **Oma's Apotheke** mit guter Hausmannskost zu soliden Preisen geht es die Susannenstraße weiter bis zum Schulterblatt, das aufgrund der zahlreichen portugiesischen Cafés »Galastrich« (*galao* ist ein portugiesischer Milchkaffee) genannt wird.

Das **Schulterblatt** bildet die Hauptachse des Viertels und war einst die Grenze zwischen dem dänischen Altona und Hamburger Gebiet. Der ungewöhnliche Straßename hat seinen Ursprung in einer Kneipe für Walfänger, deren Schild aus einem Walf-Schulterblatt gefertigt war. Zu jener Zeit lebten hier hauptsächlich Bauern und Fischer. Durch den Bau des Bahnhofs und die schnelle Verbindung nach Altona entstanden der große Rinderschlachthof, die Füllfederhalterfabrik Montblanc und die Gewürzproduktion Lauge. Die Arbeiter zogen in die Nähe des neuen Industriesandortes, deshalb sind die Hofbebauungen zwischen Schulterblatt und

### Geburtsort eines Füllers

Vom Beginn der Schanzenstraße gelangt man in ca. 5 Min. zum Haus mit der Nr. 75, dem einstigen Stammhaus des Füllfederherstellers **Montblanc**. Von 1910 bis 1989 wurden in dem heute denkmalgeschützten Backsteinbau die berühmten Füller hergestellt. In den damaligen Produktionshallen werden heute VHS-Kurse abgehalten. Neben den Türen ist noch der berühmte Stern zu sehen. Im Hof liegt das empfehlenswerte **Programmokino 3001** (Tel. 040/437679, [www.3001-kino.de](http://www.3001-kino.de)).

Das **Schulterblatt** bildet die Hauptachse des Viertels und war einst die Grenze zwischen dem dänischen Altona und Hamburger Gebiet. Der ungewöhnliche Straßename hat seinen Ursprung in einer Kneipe für Walfänger, deren Schild aus einem Walf-Schulterblatt gefertigt war. Zu jener Zeit lebten hier hauptsächlich Bauern und Fischer. Durch den Bau des Bahnhofs und die schnelle Verbindung nach Altona entstanden der große Rinderschlachthof, die Füllfederhalterfabrik Montblanc und die Gewürzproduktion Lauge. Die Arbeiter zogen in die Nähe des neuen Industriesandortes, deshalb sind die Hofbebauungen zwischen Schulterblatt und

Schanzenstraße bis hin zur Sternstraße durch ganz typische Passagen oder Terrassen geprägt (s. S. 18).

Etwa 30 Jahre später zog die Unterhaltung nach. Direkt am Schulterblatt wurde das Konzerthaus Flora errichtet. Bis zum Zweiten Weltkrieg war es eines der führenden Varietés Hamburgs. Nach dem Krieg zum Haushaltswarengeschäft umfunktioniert, begann in den 1980er-Jahren mit der Besetzung durch Autonomie die Geschichte des alternativen Kulturzentrums **Rote Flora**. Sie begründete den Ruf des Viertels und ihrer »radikalen« Bewohnerchaft, die sich auch heute noch gelegentlich, vornehmlich zum Schanzenfest und zum 1. Mai, Auseinandersetzungen mit der Polizei liefert.

Doch auch sie konnten die Gentrifizierung des Viertels nicht aufhalten. Die alten Wohnhäuser, Fabriken und Werkstätten der direkten Nachbarschaft, in den 1960er-Jahren noch eher heruntergekommen, wurden saniert, Werbeagenturen, Boutiquen und junge Besserverdiener zogen ein. Am Wochenende zieht das Hamburger Partyvolk hierher. Besonders beliebt sind die Straßencafés und Kneipen gegenüber dem Florapark, der Hotspot für die Kreativen der Hansestadt. Heute wirkt die Rote Flora neben den sanierten Altbauten und szenigen Lokalen fast wie aus der Zeit gefallen. (ik)



Die Rote Flora engagiert sich bis heute auch politisch

**Hinkommen:** S11 Sternschanze und U3 Sternschanze oder Feldstraße

**Information:**

[www.schanzen-hoefe.de](http://www.schanzen-hoefe.de)

**Essen & Trinken:** **Bullerei**, [www.bullerei.com](http://www.bullerei.com), das Gastroprojekt von Tim Mälzer, s. S. 197.

**Schlachterbörse**, Kampstraße 42, Mo–Sa 16–24 Uhr, [www.schlachterboerse.de](http://www.schlachterboerse.de). Zünftig und sehr fleischlastig, exzellent zubereitet, ein Muss für Fleischfans.

**Herr Max**, Schulterblatt 12, tgl. 10–21 Uhr, [www.herrmax.de](http://www.herrmax.de). Liebevoll geführte Patisserie mit tollen Kuchenkreationen, selbst gemachtem Eis, Konzerten und Patisserie-Kursen.

**Buchtipps:** Ein Gründungsmitglied der »Akademie der Künste« in Ostberlin,

Willi Bredel, begründete seinen literarischen Ruhm mit Arbeiterromanen der 1920er-Jahre, die in der Sternschanze spielen: »Rosenhofstraße« und »Maschinenfabrik N&K«.

**Für Kinder:** **Kilimanschanzo**, öffentliche Kletterwand am ehem. Bunker zwischen Julius- und Eifflerstraße, »offenes Sonntagsklettern« von April–Okt. (wetterabhängig!) So 15–17.30 Uhr, weitere Kursangebote unter [www.kilimanschanzo.de](http://www.kilimanschanzo.de).

**Kultur:** **Haus 73**, Schulterblatt 73, Mo–Fr ab 8, Sa/So ab 9 Uhr, Subkultur-Hochkultur in 5 unterschiedlichen Räumen mit Gastronomie, Konzerten, DJs, Lesungen, Bierverkostung, Theater und Parties, Programm: [www.dreiundsiebzig.de](http://www.dreiundsiebzig.de).

## 4 Vom Schanzenviertel durch die Passagen ins Karoviertel

Die Hinterhöfe im Schanzenviertel wurden im 19. Jh. zwischen horizontal verlaufenden Straßenblöcken vertikal mit Mietskasernen bebaut und so mit billigem Wohnraum für Arbeiter »aufgefüllt«. Die Durchgänge von einer Straße zur anderen nannte man Passagen. Wenn eine Seite geschlossen war, handelte es sich um Terrassen. Hier lebten die Arbeiter oft in bedrückender Enge in kleinen Wohnungen ohne fließendes Wasser und mit Toilette im Treppenhaus. Familien bauten in den Vorgärten Gemüse an oder züchteten Kleintiere. Heute hingegen sind diese Passagen idyllische Ecken. Am Ende des Schulterblatts, die Schanzenstraße überquerend, geht es links in die **Augustenpassage** (erbaut zur Jahrhundertwende) in Richtung Schlachthof.

### Shoefiti

In der Augustenpassage befindet sich der erste Schuh-Wunsch-Baum nach amerikanischem Vorbild in Hamburg. Jeder kann seine »Wünsche« miteinander verknüpfen und in den Himmel bzw. über den Ast werfen, damit sie in Erfüllung gehen (ein an den Schnürsenkeln verbundenes Paar Schuhe symbolisiert diese Wünsche). Ob's funktioniert, ist allerdings nicht bewiesen ...

Am Ende der Passage zweigt man rechts in die Sternstraße ab. Wenig später geht es links in die **Schlachthofpassage**. Sie ist die Fußgängerverbindung zum »Alten Schlachthof«, der inzwischen ein Existenzgründungszentrum beherbergt. Hier fanden u. a. der **Musik-Club Knust**, die Hilfsorganisation des FC-St. Pauli »Viva con Agua« oder die **Schlumper** (Kunstwerkstätte von Behinderten) eine neue Heimat.

Begehrtes Wohngebiet: Augustenpassage





Schlachthofpassage

Die Fußgängerzone stellt die Verbindung vom Schanzen- zum **Karolinenviertel**, einem Shopping-Paradies, dar. An ihrem Ende schließt sich die **Marktstraße** an, die Hauptachse dieses kleinen, quirligen Viertels.

Links geht es in die Laeiszstraße, die nächste rechts ist die Vorwerkstraße. Hier gibt es das **Vorwerkstift** zu entdecken. 1866 als Asyl »für unschuldig in Not geratenen Menschen« vom Kaufmann Vorwerk gestiftet, beherbergt der Komplex heute ein Künstlerhaus vom Verein Freiraum. Hier können Künstler auf begrenzte Zeit wohnen und das Atelier sowie die Werkstätten nutzen, sofern sie sich an den Ausstellungen der angegliederten **Galerie 21** beteiligen (Vorwerkstraße 21, [www.vorwerkstift.de](http://www.vorwerkstift.de)). Rechts in die Glashüttenstraße, vorbei am **Café Klatsch**, geht es zurück zur Marktstraße mit ihren vielen Geschäften und originellen Boutiquen, wie z. B. dem Lieblingsladen von Jan Delay »Herr v. Eden«. (ik)

**Hinkommen:** S11 und U3 Sternschanze oder Feldstraße

**Flohmarkt:** Jeden Samstag findet genau vor dem Alten Schlachthof die **Flohschanze** statt und hat sich inzwischen zu einem beliebten Flohmarkt gemauert (Neuer Kamp 30, Sa 8–16 Uhr, [www.marktkultur-hamburg.de/flohschanze.html](http://www.marktkultur-hamburg.de/flohschanze.html)).

**Bücher:** **Cohn & Dobernigg**, Sternstraße 4, Mo–Fr 10–20 Uhr, Sa 10–18 Uhr, [www.codobuch.de](http://www.codobuch.de). In der Schlachthofpassage findet sich eine der schönsten Buchhandlungen der Stadt mit vielen Veröffentlichungen kleiner, lokaler Verlage, in denen es

sich hervorragend an dem kreisrunden Verkaufstresen schmökern lässt.

**Essen & Trinken:** **Café Klatsch**, Glashüttenstraße 17, tgl. 10–20 Uhr, [www.cafe-klatsch-hamburg.de](http://www.cafe-klatsch-hamburg.de). Seit knapp 20 Jahren gemütliches Frühstückslokal im Keller mit Frühstückswunschliste zum Ankreuzen.

**Einkaufen:** **Herr von Eden**, Marktstraße 33, Mo–Fr 12–19, Sa 11–17 Uhr. Mode für Männer mit Geschmack, vom Anzug bis zu den Manschettenknöpfen. Zu den Kunden gehören u. a. Rocco Schamoni, Bela B oder Peter Doherty.

## 5 Der Alte Schlachthof in neuem Gewand

Bis auf den Fleischgroßmarkt an der Lagerstraße sind alle Gebäude des ehemaligen Großschlachthofs an der Sternschanze inzwischen umgenutzt: sei es von gastronomischen Unternehmungen wie der **Bullerei** oder dem **Leichten Mädchen**, kul-

### Das Heiligengeistfeld

Der Name Heiligengeistfeld wurde 1497 erstmalig erwähnt. Er geht auf das »Hospital zum Heiligen Geist« zurück, zu dessen Ländereien das heute ca. 20 Hektar große Gelände gehörte. Um 1850 bekam die Stadt das Gelände im Tausch gegen Felder in Horn und Hamm. 1884–87 wurde es im Winter als Kunsteisbahn genutzt. Der Sport wich dem Vergnügen – 1894/95 wurde hier sogar »Klein-Italien« nachgebaut. 1936 wurde die historische Getreidemühle an der Feldstraße abgebaut und nach dem Krieg wurde Heiligengeistfeld offiziell zum Gelände des »Hamburger Dom« – ein 3x jährlich stattfindendes Volksfest mit über 10 Millionen Besuchern.

turellen Anbietern im Alten Schlachthof oder dem Einzelhandel **Rindermarkthalle**. Selbst das Heiligengeistfeld ist vom ehemaligen Klosteracker zu einer großen Freifläche für unterschiedliche Freizeitangebote, wie z. B. dem **Hamburger Dom**, geworden. Auch der im Zweiten Weltkrieg errichtete Hochbunker an der Feldstraße wird jetzt vielseitig von Nachtclubs und Kreativen genutzt und soll in Zukunft mit Dachterrassen bzw. Dachgärten ökologisch aufgewertet werden.

Architektonisch wird der Grundeindruck beherrscht von Industriearchitektur der Jahrhundertwende, die beim Alten Schlachthof durch einen schlauchartigen Neubau ergänzt wurde, sodass

ein zur Straße offener Platz mit Tribüne geschaffen wurde. Hier finden regelmäßig Open-Air-Konzerte der **Knust** ([www.knusthamburg.de](http://www.knusthamburg.de)) und die **Flohstanz** (Flohmarkt) statt. Als Neubau ist das **Musikhaus St. Pauli Karostar** entstanden,

Alte Rinderschlachthalle



ein Existenzgründerzentrum für die Musikbranche. So profitiert der ganze Komplex und auch die Eventlocation **Terrace Hill** im gegenüberliegenden Feldstraßenbunker von den Impulsen der Start-Ups, sei es in Form von Events, Konzerten oder Partys. Von der Terrasse der Veranstaltungsfläche im fünften Stock hat man einen exzellenten Blick über das Millerntor-Stadion.

Schon Ende des 18. Jahrhunderts wurden an der damaligen Stadtgrenze – dem Schanzenviertel – Viehmärkte abgehalten. Seit 1862 gab es den zentralen Markt für Rinder und Schafe auf dem **Heiligengeistfeld**. Mit der Einrichtung der Hamburg/Altona-Verbindungsbahn entstand dann von 1865-99 der erste Viehhof an der Bahn, der Viehhandel wurde endgültig zentralisiert. Am Neuen Kamp wurde die erste zentrale Viehmarkthalle erbaut, 1892 kam der **Centrale Schlachthof** an der Lagerstraße dazu. 20 Jahre später wurde die Rinderschlachthalle fertiggestellt (Gelände des heutigen **Alten Schlachthofs**) mit der weithin sichtbaren Skulptur eines Rinderbullen. Im Zuge all dieser Umbauten entstanden sogar Transporttunnel für die Tiere unter dem Neuen Kamp und der Lagerstraße. Einer dieser Tunnel war noch bis 1980 eine Zufahrt zum Parkhaus der **Rindermarkthalle** an der Feldstraße. (ik)



Das Karostar Musikhaus – moderner Baustein im ehemaligen Schlachthofareal

**Hinkommen:** S1, S11 Sternschanze, U3 Feldstraße

**Einkaufen: Wohnkultur 66**, Sternstraße 66, Di–Sa 12–18 Uhr, [www.wohnkultur66.de](http://www.wohnkultur66.de). Möbel nach klassischem Design (1920er–50er) in Manufakturen nachgefertigt.

**Hanseplatte**, Neuer Kamp 32, Mo–Sa 10–18 Uhr, [www.hanseplatte.de](http://www.hanseplatte.de). Produkte aus Hamburg von Schallplatten bis zu originellen Souvenirs.

**Rindermarkthalle**, Neuer Kamp 31, Mo–Sa 10–20 Uhr, [www.rindermarkthalle-stpauli.de](http://www.rindermarkthalle-stpauli.de). Lebensmittel shoppen und schlernen in einer Halle.

**Essen & Trinken: Feldstern**, Sternstraße 2, Mo–Do+So 12–1 Uhr, Fr 12–2 Uhr, Sa 9–2 Uhr, [www.feldstern.de](http://www.feldstern.de).

net. Gemütliches Restaurant in historischem Gemäuer, das vegetarische/vegane, aber auch Gerichte mit Fleisch anbietet.

**Altes Mädchen**, Lagerstraße 28b, Mo–Sa ab 12 Uhr, So ab 10 Uhr, Küche bis 22/23 Uhr, [www.de.altes-maedchen.com](http://www.de.altes-maedchen.com). Braugasthaus in Industrieumgebung, viele Biersorten und deftige Speisen.

**Pförtnerhäuschen**, Neuer Kamp 30, Mo–Fr 10.30–18, Sa 8–19, So 12–19 Uhr [www.pfoertnerhaeuschen.de](http://www.pfoertnerhaeuschen.de). Hamburgs kleinste Cafébar auf 13 m<sup>2</sup>!

**Tanzen: Übel+Gefährlich**, Club im ehemaligen Hochbunker mit vielen Live-Konzerten, [www.uebelundgefaehrlich.com](http://www.uebelundgefaehrlich.com).

## 6 Zwischen Schanzenviertel und St. Pauli

Inzwischen hat sich das Schanzenviertel vom Arbeiterviertel zur Partymeile der Hipster gewandelt. Wenn am Schulterblatt die Lichter ausgehen, zieht das Partyvolk weiter nach St. Pauli. Die Hauptader dieser nächtlichen Völkerwanderung ist die Wohlwillstraße, die durchaus mehr zu bieten hat, als nur die schnellste Verbindung zu sein. Wer sich einmal tagsüber die Mühe macht, hier entlang zu spazieren und auch die kreuzenden oder parallel verlaufenden Straßen zu erkunden, kann einige interessante Entdeckungen machen.



Entspannt in der Wohlwillstraße

Historisch gesehen wohnten hier die Arbeiter der nahegelegenen Industriebetriebe, wie z. B. der **Fischräucherei von Tollgreve & Co** oder der **Eisengießerei Schenck & Co**. Daher finden sich in diesen Straßenzügen viele Hamburg-typische **Passagen- bzw. Terrassenbauten** oder **Budenreihen**, die ursprünglich als Arbeiterunterkünfte gebaut wurden. Die **Jägerpassage** in der Wohlwillstraße 16–18 gilt als Hamburgs ältester erhaltener Sozialwohnungsbau. Mit den 1866 erbauten Häusern sollte die Wohnsituation der Arbeiter wesentlich verbessert werden, deshalb gab es beleuchtete Treppenhäuser sowie Toiletten und fließendes Wasser in den Wohnungen.

Als Besitz der SAGA (gemeinnützige Genossenschaft) sollte der Komplex 1981 abgerissen werden. Dank einer Initiative und einer Stiftung konnte er jedoch renoviert werden und als Wohnraum erhalten bleiben. Zur Straßenseite hin wird er bereichert durch das entspannte **Kaffee Stark** und den zu-

ckersüßen **Kandie Shop** (unverwechselbar durch den mit Ghettoblastern geschmückten Eingang), der nicht nur Kinderherzen schneller schlagen lässt. Ein paar Türen weiter werden Kunstfreunde fündig. Hier ist seit 1990 der **Artstore** zu finden, mit Werken lokaler Künstler zu erschwinglichen Preisen. Die Wohlwillstraße trifft an ihrem südlichen Ende auf die Clemens-Schultz-Straße und geht dann über in die Paul-Roosen-Straße. Diese Querachse beherbergt viele kleine Läden und Boutiquen zum Stöbern, wo man viel Originelles finden kann. Für Musikliebhaber und -sammler empfiehlt sich **Freiheit und Roosen/Dephekt**, laut »Rolling Stone« einer der besten Plattenläden der Stadt.



Kandie Shop: Coffee & Sweets

Wer sich für Design aus Hamburg interessiert, wird bei **Dekoop** fündig. Falls eine kulinarische Stärkung vonnöten sein sollte, bietet sich ganz in der Nähe das gemütliche Restaurant **Jolie** mit schmackhaften Angeboten der neuen deutschen Küche an. Schleckermäuler sind dagegen besser aufgehoben bei der **Konditorei Rönnefeld**. Schon seit 1959 gibt es diesen Familienbetrieb in St. Pauli und er ist berühmt für seine selbstgebackenen süßen Stückchen sowie die liebevoll kreierten Motto-Torten. Weiter zur Reeperbahn hin kann man den Weg durch sehenswerte Passagen mit noch erhaltenen Arbeiterwohnungen von 1890 wählen. Nebeneinander und zwischen Clemens-Schultz-Straße und Simon-von-Utrecht-Straße sind die noch bewohnte Becker- und Mathilden-Passage zu finden.



Familienbetrieb in zweiter Generation

### Wohnraum für Arbeiter – Terrassen, Passagen und Buden in St. Pauli

Aufgrund des Wohnungsnotstands wurden im 19. Jahrhundert in Hamburg sogenannte »Terrassen« (abgeleitet vom englischen Begriff »terraced houses« – Reihenhäuser) gebaut: mehrgeschossige Häuser, die reihenweise hinter- oder nebeneinander in einem Hinterhof errichtet wurden. Wenn die Terrassen einen ganzen Häuserblock durchziehen und auf der gegenüberliegenden Straße einen zweiten Zugang haben, werden sie Passagen genannt. Eine Sonderform sind die »Buden«, eingeschossige Hinterhäuser. Durch die Hinterhofbebauung wurde damals Wohnraum für ca. 70.000 Personen geschaffen.

**Hinkommen:** U3 St. Pauli

**Süßes:** **Kandie Shop**, Wohlwillstraße 16, Mo–Fr 8–19 Uhr, Sa 9–19 Uhr, So 10–19 Uhr. Süßigkeiten, Kaffee, leckere Waffeln mit Wunschbelägen u.v.m.

**Konditorei Rönnefeld**, Hein-Hoyer-Straße 52, Mo–Fr 6.30–13, 14–18 Uhr, Sa 6.30–16 Uhr, So 8–14 Uhr. Hier gibt es original Leipziger Lerchen in St. Pauli!

**Essen & Trinken:** **Kaffee Stark**, Wohlwillstraße 18, tgl. 10–mind. 24 Uhr, [www.kaffeestark.de](http://www.kaffeestark.de). Auch veganes Frühstück.

**Jolie Restaurant**, Clemens-Schultz-Straße 43, Di–Do 7 Uhr bis open end,

Fr–Sa 17 Uhr bis open end, Küche bis 22 oder 23 Uhr, So + Mo geschlossen, [www.jolie-restaurant.de](http://www.jolie-restaurant.de).

**Stöbern:** **Freiheit und Roosen/Dephekt**, Paul-Roosen-Straße 41, Mo–Sa 11–19 Uhr, [www.hafen-schlammrekords.de](http://www.hafen-schlammrekords.de).

**Dekoop**, Paul-Roosen-Straße 28, Mo–Fr 10–18 Uhr, [www.dekoop.de](http://www.dekoop.de).

**Artstore**, Wohlwillstraße 10, Di, Mi, Sa 12.30–18 Uhr, Do–Fr 15–18 Uhr, [www.artstorestpauli.com](http://www.artstorestpauli.com).

**Tipp:** Die Tour **Arbeiter in St. Pauli** von Landgang St. Pauli. Rundgänge ab zwei Pers. unter Tel. 040/31794934, 16 € p.P./Std., [www.stpauli-landgang.de](http://www.stpauli-landgang.de).

## 7 Vom Fischmarkt nach Altona: kleiner Spaziergang an der Elbe entlang

Frühaufsteher und Nachtschwärmer aus St. Pauli treffen sich sonntags ab 5 Uhr morgens auf dem Hamburger Fischmarkt. Weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, müsste er eigentlich Altonaer Fischmarkt heißen. Erst mit dem Groß-Hamburggesetz 1937 fiel das Gebiet an die Hansestadt. Ins Leben gerufen wurde der Markt bereits 1703, um den ewigen Streit zwischen den Hamburger und Altonaer Fischern um den zu kleinen Hamburger Markt zu schlichten. Um 9.30 Uhr war (und ist) alles vorbei, sodass Kunden und Verkäufer noch Zeit hatten, rechtzeitig zum Gottesdienst zu gehen. Heute gibt es noch Fisch, aber auch Obst, Gemüse, Blumen, Töpfe und Kleidung werden lautstark angepriesen. Auch wenn es mit dem ursprünglichen Fischmarkt nicht mehr viel gemein hat, ist es ein lautes und buntes Erlebnis.

Auch das Gelände rund um den Fischmarkt bietet viele interessante Ecken. Die **Fischauktionshalle** von 1895 sorgte für einen sprunghaften Anstieg des Fischhandels, heute finden hier Veranstaltungen und ein sonntäglicher Kapitänbrunch

mit wechselnder Livemusik statt. Fast gegenüber liegt der eigentliche Marktplatz mit dem Minervabrunnen, der schon diverse Umsetzungen hinter sich hat. Ganz in der Nähe an der Großen Elbstraße findet sich mit dem Restaurant »Fischerhaus« ein Stück Tradition an der Elbe.

Folgt man der Großen Elbstraße (mit dem Rücken zur Elbe, links vom Fisch-

### Info

Die sog. Schellfischbahn wurde 1876 zum Fischtransport zwischen Fischmarkt, Altona und Neumühlen errichtet. Teil der Bahn war der mit 400 m damals längste Eisenbahntunnel Norddeutschlands. Teilweise lassen sich die Schienen noch im Kopfsteinpflaster erkennen, der Tunnel ist geschlossen.

Fischmarkt im Morgengrauen

